

## **Begehung am 6. Februar 2019 auf dem Drachenfels**

Bei der Begehung der Felsspitze des Drachenfelses am 6.2. ab 13:00 Uhr waren anwesend:

Verwaltungsbeirat der Unteren Naturschutzbehörde:  
Herr Rüter, Herr Thomas

Mitglieder Beirat: Frau Zander, Frau Lange, Herr Baumgartner und Frau Simon

### Die Experten:

Herr Metz, Bauleiter und Baudezernent der Bezirksregierung Köln,

Herr Strauß, geologischer Dienst NRW,

für die Firma Geopartner GmbH die Dipl.-Geologen Dr. Volker Eitner und Ferdinand Stöben.

Die Bergkuppe des Drachenfelses musste dringend saniert werden, da die Felswand sich nach Einschätzung der Experten nicht mehr in einem stabilen Zustand befand. Große Steinbrocken drohten auf die darunter liegenden Häuser, Straßen und die Bahnlinie zu stürzen.

Schlechtes Wetter sowie eine allgemein winterliche Witterung legten die Baustelle jedoch zeitweise lahm, was den Materialtransport erheblich beeinträchtigte. Der Arbeitsaufwand wurde hierdurch vergrößert.

Hierdurch musste das große Baugerüst (Höhenarbeitsplatz, Eigengewicht 150 Tonnen) am Drachenfels

aufgestockt werden. Es wird eine Installation von neun neuen Ankern vorbereitet. Diese sollen weiterhin für die Stabilität des Berges sorgen.

Felsen mußten zum Teil von Erdreich und Buschwerk freigelegt werden, um den Schaden genauer beurteilen zu können.

Die Bauarbeiten verlaufen mit Hochdruck, damit auch der Eselsweg schon bald wieder für den Tourismus freigegeben werden kann.

### **Sanierungsarbeiten am Drachenfels**

Im Betonkorsett: An vielen Stellen halten Anker und Beton das Gestein unterhalb der Ruine stabil.

26 Meter lange Löcher wurden durch die Drachenfelsspitze gebohrt. Die Geologen setzen hier neue Anker zur Stabilisierung der Drachenfelskuppe an.

Die alten Bohrkernkerne wurden zum Teil als sehr porös eingeschätzt.

Ziel des Projektes ist es, dass die Maßnahmen in ihrer Stabilität in den nächsten 50 Jahren ausreichend für Sicherheit sorgen kann.

Wie es künftig um den 321 Meter hohen Drachenfels bestellt ist, können Geologen nur auf begrenzte Sicht prognostizieren. Die getätigten Maßnahmen halten die Erosion zwar ein Stück weit auf, aber Wind und Wetter,

lässt sich nun mal nicht planen. So bleibt abzuwarten, wie viele künftige Generationen den Drachenfels in seinem heutigen Erscheinungsbild erleben können und wie lange das neue Stahlkorsett für Sicherheit sorgen kann.

Herr Metz gab zu verstehen, dass sie aufgrund der umfangreichen Arbeitsaufträge nicht in Gremien ihre Situation erklären möchten, das ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die Notwendigkeit der Sanierung steht nicht in Frage, allerdings enthält der Beteiligungsprozess noch Klärungsbedarf (Herr Baumgartner).